



An den Grossen Rat

18.5440.02

PD/P185440

Basel, 2. Dezember 2020

Regierungsratsbeschluss vom 1. Dezember 2020

Anzug Tonja Zürcher und Konsorten betreffend «Förderung der politischen Partizipation von Migrant/innen auf Quartierebene»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. Februar 2019 den nachstehenden Anzug Tonja Zürcher und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„36% der Bevölkerung in Basel-Stadt hat keinen Schweizer Pass und verfügt deshalb über keine formalen politischen Rechte. In den Quartieren Rosental, Matthäus und Klybeck hat mehr als die Hälfte der Bevölkerung keine politischen Rechte, in den Quartieren Clara und Kleinhüningen sind es fast die Hälfte.

Gerade auf Quartierebene sind die Voraussetzungen für eine niederschwellige Partizipation und die politische Integration von Migrant/innen gut. Die politische Teilhabe am Quartierleben und der Quartierentwicklung können damit einen entscheidenden Anstoss für die Partizipation der Migrant/innen im demokratischen Leben geben. Gleichzeitig bedarf das in der Kantonsverfassung verankerte Mitwirkungsrecht der Quartierbevölkerung (§55) einen stärkeren Einbezug der Bewohner/innen ohne Schweizer Pass und ihre Bedürfnisse und Anliegen.

Eine besondere Chance zur besseren Wahrnehmung der Partizipationsmöglichkeiten bietet die Vernetzung durch persönliche Kontakte. Es braucht daher eine Strategie und ein gezieltes Programm, um Migrant/innen in jedem Quartier systematisch zu erreichen und zur politischen Integration zu motivieren. Eine Möglichkeit wäre die Lancierung eines Projekts "Bezugspersonen für Neuzuzüger/innen" im Rahmen der Quartierarbeit 2020. Quartierbewohner/innen könnten als Integrationspartner/innen dienen und neu zugezogenen Menschen Kenntnisse über das Leben im Quartier und Möglichkeiten zum Engagement und Mitwirkung zu vermitteln.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat deshalb, ein Programm zur Verbesserung der Partizipation von Migrant/innen an Entwicklungen in ihrem Quartier zu lancieren und das Modell "Bezugspersonen für Neuzuzüger" zu prüfen.

Tonja Zürcher, Barbara Heer, Beatrice Isler, Edibe Gölgeci, Semseddin Yilmaz, Patricia von Falkenstein, Annemarie Pfeifer, Lea Steinle, Michael Koechlin"

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Eine gute Partizipation der Bevölkerung auf Quartierebene ist integraler Bestandteil des schweizerischen Verständnisses von Demokratie und ein Erfolgsfaktor für ein stabiles Gemeinwesen. Diese Teilhabe am Quartierleben und an der Quartierentwicklung setzt aber auch

einen hohen Grad an Interesse und Eigeninitiative voraus. Die Wahrnehmung vorhandener Partizipationsmöglichkeiten kann unter anderem durch staatlich unterstützte Organisationen gefördert werden.

Der Regierungsrat begrüsst grundsätzlich das Anliegen der Anzugstellenden, die Partizipationsmöglichkeiten derjenigen Bevölkerungsgruppen zu stärken, die keinen Zugang zur politischen Partizipation in Form von Wahlen und Abstimmungen haben. Er teilt die Einschätzung, dass sich die Quartierebene als Ausgangspunkt gut eignet, um die soziale und politische Teilhabe der Bevölkerung ohne Schweizer Pass zu fördern.

1.1 Mitwirkung gemäss § 55 der Kantonsverfassung

Gemäss § 55 der Kantonsverfassung soll die Quartierbevölkerung in den Meinungs- und Entscheidungsprozess der Behörden einbezogen werden in Belangen, die sie besonders betreffen. Diese Mitwirkungsmöglichkeiten stehen allen Bevölkerungsgruppen offen, auch denjenigen, die vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen sind (Kinder, Jugendliche und Personen ohne Schweizer Pass). Im Rahmen der Motion Lisa Mathys und Konsorten betreffend Konkretisierung der «Mitwirkung durch die Quartierbevölkerung» auf Gesetzesebene werden die aktuelle Mitwirkungspraxis dargelegt und mögliche Weiterentwicklungen aufgezeigt.

2. Bestehendes Angebot

Im Kanton Basel-Stadt besteht ein breites Angebot an Informationsmöglichkeiten für Neuzugezogene und ein vielfältiges soziokulturelles Angebot, welches grundsätzlich der gesamten Bevölkerung zur Verfügung steht, sich aber auch mit zahlreichen spezifischen Angeboten gezielt an die Migrationsbevölkerung richtet. Diese Angebote vermitteln grundlegende Informationen über das Leben in Basel, ermöglichen die informelle Begegnung und Vernetzung im Quartier und stärken das freiwillige Engagement sowie die Mitwirkung. Damit fördern sie die soziale und politische Teilhabe und leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es steht zudem ein breites Angebot von Quartierorganisationen sowie Anlauf- und Beratungsstellen für die gesamte Bevölkerung offen.

2.1 Willkommensanlässe und Begrüssungsgespräche für Neuzugezogene

Für Neuzugezogene gibt es mit «Willkommen in Basel» ein umfangreiches Begrüssungsprogramm: Alle Neuzugezogenen werden zu einem Begrüssungsanlass ins Rathaus eingeladen und von einem Mitglied des Regierungsrates begrüsst. Anschliessend wird zum Informationsmarkt und zum Apéro während einer Rundfahrt auf dem Rhein geladen (es finden in der Regel sieben Anlässe pro Jahr statt). Im Nachgang dieser offiziellen Begrüssungsanlässe bietet Basel Tourismus in Kooperation mit dem Präsidialdepartement jeweils Stadtrundgänge für Neuzugezogene mit nützlichen Tipps für den Alltag an. Die GGG Migration führt die stets gut besuchte Veranstaltung «Wie ticken die Schweizer/innen?» und die Folgeveranstaltung «Die Schweiz – eine überraschende Erfolgsgeschichte» mehrmals pro Jahr in Englisch und Deutsch durch. Hierbei erhalten die Teilnehmenden praktische Tipps für den Alltag. Immer geht es auch bei diesen Veranstaltungen um die Frage, wie sich Neuzugezogene in die Gesellschaft einbringen und an der Entwicklung des Kantons teilhaben können.

Zudem werden Neuzugezogene auf Quartierebene begrüsst. Dazu wird die Veranstaltungsreihe «Willkommen im Quartier» von der Kontaktstelle für Quartierarbeit (Kantons- und Stadtentwicklung) in Zusammenarbeit mit den Quartierorganisationen durchgeführt. Diese Anlässe finden in jedem Quartier einmal pro Jahr statt. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm (Strassenfest, kulturelle Darbietung, Quartierrundgang etc.) bietet die Möglichkeit für Austausch und Begegnung unter Neuzugezogenen und Quartierbewohnenden.

Mit allen Neuzugezogenen aus Nicht-EU-Staaten werden Begrüssungsgespräche im Einwohneramt geführt. Sie erhalten dabei vielfältige, der Lebenssituation angepasste

Informationen über das Zusammenleben in Basel. Hinzu kommen spezifische Integrationsgespräche.

2.2 Quartiertreffpunkte

Die 15 vom Kanton mitfinanzierten Quartiertreffpunkte in der Stadt Basel sind Orte der Begegnung für die Quartierbevölkerung, unabhängig von deren kultureller, sprachlicher oder sozialer Herkunft. Sie bieten eine Vielfalt an Angeboten für junge Familien und ältere Menschen, für Alteingesessene wie auch für Neuankömmlinge.

In den Quartieren Kleinhüningen und Klybeck wird seit 2015 die Treffpunktarbeit durch die mobile Quartierarbeit ergänzt. Aufgrund des aufsuchenden Charakters können hierdurch weitere Personengruppen, insbesondere auch Quartierbewohnende mit Migrationshintergrund, welche die sonstigen institutionellen und räumlichen Angebote im Quartier nur wenig nutzen, erreicht werden.

2.3 Stadtteilsekretariate / Quartierkoordination

Die vom Kanton mitfinanzierten Stadtteilsekretariate Kleinbasel und Basel-West sowie die Quartierkoordination Gundeldingen fungieren als Bindeglied zwischen den Anliegen des Stadtteils und der Verwaltung. Sie betreiben eine Plattform zur Informationsvermittlung, bearbeiten aktuelle Schwerpunktthemen und dienen als Ansprechstellen zur Mitwirkung der Quartierbevölkerung. Die Stadtteilsekretariate / Quartierkoordination stehen der gesamten Quartierbevölkerung für Anliegen und Fragen zur Verfügung.

2.4 Angebote mit Patenschaften und Bezugspersonen

In Basel gibt es ein breites Angebot an Patenschaftsprojekten. Meist sind die Angebote zielgruppenspezifisch und werden von Institutionen in Zusammenarbeit mit freiwilligen Mitarbeitenden getragen. So werden bspw. Migrantinnen und Migranten in diversen Angeboten der Freiplatzaktion Basel auch von Freiwilligen betreut und begleitet. Das Angebot «Freiwillige für Flüchtlinge» des Schweizerischen Roten Kreuzes unterstützt Flüchtlinge in ihrem Integrationsprozess. Das Patenschaftsprojekt «Besser Deutsch durch Begegnung» von GGG Benevol begleitet und unterstützt Neuzugezogene.

2.5 Weitere Angebote

Diverse Anlauf- und Beratungsstellen für spezifische Anspruchsgruppen unterstützen bei Fragen und Problemen, davon haben sich mehrere Angebote auf spezifische Gruppen der Migrationsbevölkerung spezialisiert. Mit dem Pilotprojekt «Brückenbauerinnen» des Kantons und der Christoph Merian Stiftung besteht in einigen Quartieren mit hohem Ausländeranteil ein Angebot, das sich spezifisch an die Migrationsbevölkerung richtet. Die Brückenbauerinnen sind an der Schnittstelle Schule/Eltern aktiv. Sie bieten bei Problemstellungen kurze Interventionen und Beratungen für Familien in 15 Sprachen an und weisen diese bei Bedarf an geeignete Stellen weiter. Des Weiteren bestehen verschiedene niederschwellige Angebote im Kinder- und Jugendbereich wie beispielsweise die Jugendtreffpunkte, Robi-Spielaktionen und die Mobile Jugendarbeit.

Verschiedene Vereine sind im Integrationsbereich aktiv. So erleichtern beispielsweise die Vereine ASK, Centerpoint und Basel-Connect Neuzugezogenen den Start in der neuen Heimat. Aber auch Migrationskirchen, Moschee- und Kulturvereine sind wichtige Akteure in den Quartieren. Alle diese Organisationen ermöglichen mit unterschiedlichsten Angeboten und Aktivitäten Menschen aus den verschiedensten Nationen mit schon länger ansässigen Migrantinnen und Migranten wie auch mit Schweizerinnen und Schweizern in Kontakt zu kommen, sich auszutauschen und informelle Unterstützung zu erhalten. Sie fördern somit ein aktives und gemeinsames Zusammenleben und schlussendlich auch die Mitgestaltung des Lebensumfeldes.

3. Anliegen der Anzugstellenden und Beurteilung

Die Anzugstellenden fordern eine einheitliche Strategie und ein Programm, um die Migrationsbevölkerung in jedem Quartier systematisch zu erreichen und zur politischen Integration zu motivieren. Als eine Möglichkeit wird die Lancierung eines Projekts «Bezugspersonen für Neuzuzüger/innen» im Rahmen der Quartierarbeit 2020 formuliert.

Projekte und Angebote in den Quartieren, die spezifisch die soziale und politische Teilhabe der Migrationsbevölkerung fördern, werden grundsätzlich begrüsst und unterstützt, dies auch mit Fördermitteln aus dem Kantonalen Integrationsprogramm (KIP) oder für die vom Kanton mitfinanzierten Quartiertreffpunkte und Stadtteilsekretariate / Quartierkoordination über zusätzliche Projektfinanzierungen mit der vom Grossen Rat bewilligten Rahmenausgabe. Hierbei ist es immer wichtig, dass neue Projekte und Programme im Rahmen der bestehenden Strukturen umgesetzt werden können und damit eine gewisse Stabilität und Dauerhaftigkeit erreicht werden kann.

Bei der Initiierung von Projekten kommt der Definition der Zielgruppe wie auch der Berücksichtigung konkreter Bedürfnisse eine grosse Bedeutung zu. Meist werden die Zielgruppen durch einen ähnlichen Nutzungsanspruch von Angeboten und sozialen Räumen sowie durch ähnliche sozioökonomische Ressourcen oder durch ein ähnliches Bildungsniveau definiert. Einerseits ist die definierte Zielgruppe «Migrantinnen und Migranten» sehr heterogen. Andererseits unterscheiden sich die Bevölkerungszusammensetzung und die vorhandenen Angebote in einzelnen Quartieren sehr stark. So können hochqualifizierte Mitarbeitende in den internationalen Firmen, Forschende an der Universität wie auch Personen im Familiennachzug und Asylbewerberinnen und Asylbewerber im selben Quartier leben. Dies bedeutet, dass die Einwohnerinnen und Einwohner in den Quartieren unterschiedliche Bedürfnisse mitbringen, aber auch, dass die einzelnen Quartiere unterschiedliche Voraussetzungen aufweisen. Es wäre dementsprechend kaum realistisch ein Standardprogramm entwickeln zu können, welches den Bedürfnissen der Bewohnenden aller Quartiere gleichermassen entspricht und auf alle Quartiere angewendet werden könnte. Unabhängig davon, erscheint auch die professionelle Betreuung und Begleitung möglicher «Bezugspersonen für Neuzuzüger/innen» als sehr ressourcenintensiv.

Für den Integrationsprozess sind in erster Linie Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten im Quartier, die allen Quartierbewohnenden offenstehen, bedeutend. Hierbei spielt weniger die Nationalität, als vielmehr die jeweilige persönliche Ausgangslage eine Rolle. Entscheidend ist, ob eine Quartierbewohnerin oder ein Quartierbewohner über ausreichend zeitliche Ressourcen, Sprachkenntnisse, den nötigen Bildungshintergrund und über die Fähigkeit und das Interesse, sich mit Themen im Lebensumfeld auseinanderzusetzen, verfügt.

4. Fazit und weiteres Vorgehen

Der Kanton Basel-Stadt bietet gerade auf Quartierebene bereits jetzt zahlreiche Möglichkeiten der Begegnung und Mitwirkung sowie ein breites Angebot im soziokulturellen Bereich und zahlreiche Anlauf- und Beratungsstellen für verschiedenste Bedürfnisse und Anspruchsgruppen. Der Regierungsrat ist bestrebt, Doppelspurigkeiten und aufwändige zusätzliche Programme zu vermeiden. Die bestehenden Angebote tragen ihren Teil zur Ermöglichung der Teilhabe für alle in Basel-Stadt lebenden Personen bei. Im Rahmen seiner vielfältigen Informationsaktivitäten ist der Kanton zudem bestrebt, diese Angebote immer noch besser bekannt zu machen und sie zu stärken. Dies, um möglichst viele Personen, insbesondere Neuzugezogene, zu erreichen.

Das Präsidialdepartement plant, im kommenden Jahr die Erarbeitung eines neuen kantonalen Integrationsleitbilds als partizipativen Prozess zu gestalten. In Zusammenarbeit mit Migrationsvereinen und weiteren Partnerorganisationen soll der konkrete Bedarf nach Unterstützung und Förderung im Integrationsbereich eruiert werden. Dies bietet u.a. auch die Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Quartierorganisationen die Situation auf Quartierebene genauer zu erfassen und dabei auch die bessere Erreichbarkeit der Migrationsbevölkerung in den Fokus zu nehmen. Sofern sich eine Notwendigkeit für weitere Angebote oder für den Ausbau von bestehenden Angeboten im Bereich Partizipation der

Migrationsbevölkerung auf Quartierebene ergeben sollte, werden zusätzliche Massnahmen in diesem Rahmen geprüft und bei Bedarf entwickelt.

5. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Tonja Zürcher und Konsorten betreffend «Förderung der politischen Partizipation von Migrant/innen auf Quartierebene» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatschreiberin